

Diese Bände enthalten eine ganze Holbein-Galerie und verschiedene der zwanzig und dreißig Jahre vorher für Petri gearbeiteten Randleisten — oft in sehr guten Drucken — (vergl. Tafel 36). Die Titelblätter einiger deutschen Ausgaben jener Werke zeigen an, wie tief die deutsche Buchdruckerkunst schon um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts zu sinken vermochte.

Die altbegründeten Firmen erhielten in Johann Oporinus (1507 bis 1568) einen neuen Konkurrenten; er war der Sohn eines Malers Hans Herbst, und nach der Mode der Zeit gräzisierte er seinen Namen in Oporinus. Ein interessanter zeitgenössischer Bericht des Andreas Jociscus erzählt von dem harten Leben, das Oporinus als Kopist von Handschriften bei Froben und als Vorleser und Sekretär bei dem allbekannten Paracelsus führte, der in Oporinus' Jugendjahren in Basel Medizin lehrte und ausübte. Es wird erzählt, daß Paracelsus im trunkenen Zustand mit gezogenem Schwert gegen Geister zu kämpfen pflegte, zum Schrecken seines Sekretärs. Oporinus hatte viel häuslichen Ärger; er vergleicht seine erste Frau mit der Xantippe des Sokrates. Während der letzten achtundzwanzig Jahre seines Lebens machte er sich als Drucker einen geachteten Namen in Europa und gab über siebenhundert Bände heraus, deren Mehrzahl Ausgaben griechischer und lateinischer Klassiker sind. Sein bedeutendstes Buch ist die Ausgabe von Vesalius' »Anatomie« aus dem Jahre 1543. Die Tafeln und die prächtige holzgeschnittene Titelseite (Tafel 44) stammen von Johann Stephan von Calcar, der in Italien tätig war, wo die Holzschnittarbeit des Bandes ausgeführt wurde. Auch die Initiale sollen von Calcar stammen und waren sicherlich eine der Quellen für Plantins Buch-Illustratoren. Die